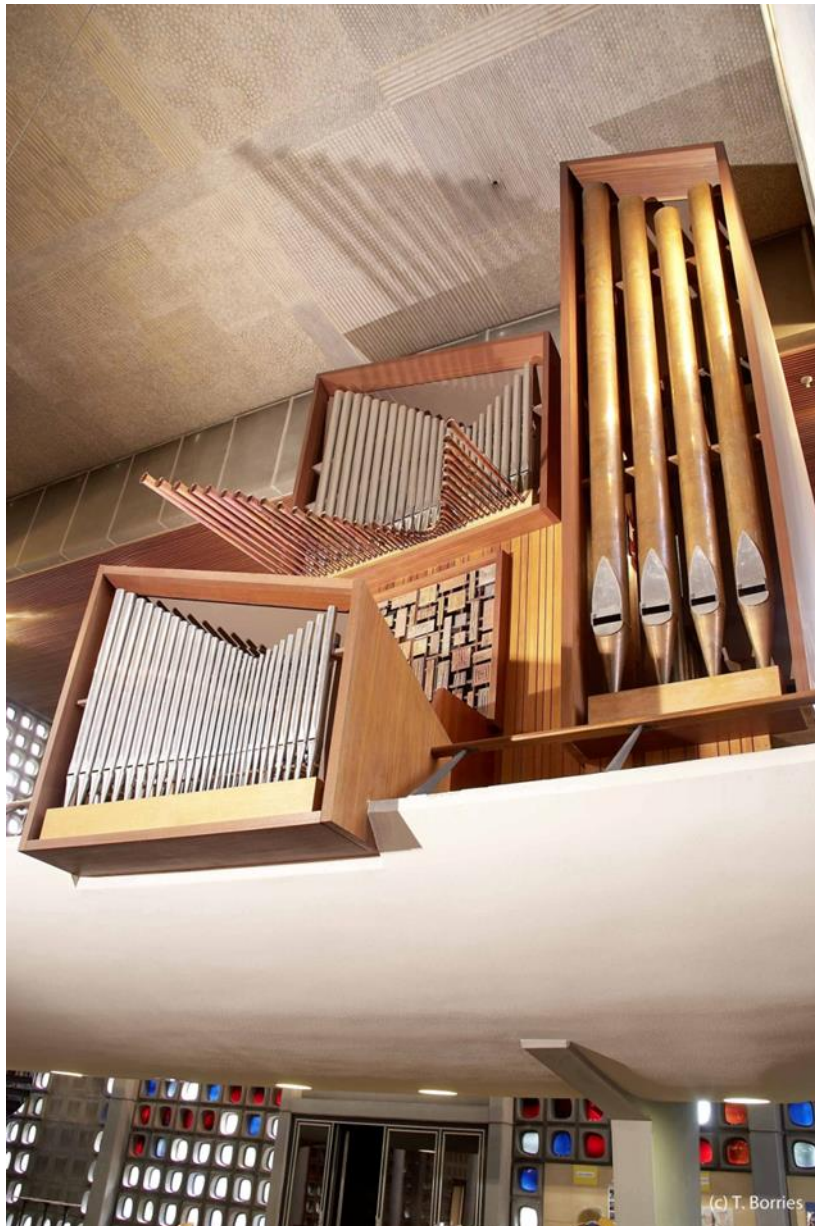


Thomas Wilhelm, Orgel- und Glockensachverständiger
Die Orgelgeschichte der EKHN in 12 Bildern

11. Die Orgel der evangelischen Markuskirche Offenbach

63071 Offenbach am Main, Hessen



Geschichtliches

Die Orgel der Markuskirche Offenbach wurde 1962 von der Firma Gebr. Link aus Giengen an der Brenz in enger Zusammenarbeit mit Helmut Bornefeld gebaut, was sich hier sowohl in der klanglichen wie in der optischen Gestaltung niederschlug. 1987 wurde die Orgel durch Förster & Nicolaus aus Lich gereinigt. Dabei wurde die fehlende Manualkoppel Brustwerk an Rückpositiv ergänzt. 2010 führte die Orgelbauwerkstatt Jehmlich aus Dresden eine Restaurierung durch, bei der eine Setzeranlage ergänzt wurde.

Disposition

II. HAUPTWERK C-c⁴ (61 Tasten)

Quintade	16'
Prinzipal	8'
Trompete (horizontal)	8'
Oktave	4'
Spillpfeife	4'
Quinte	2 ² / ₃ '
Nonenkornett 3fach	2 ² / ₃ '
Hohlflöte	2'
Larigot	1 ¹ / ₃ ' 1'
Mixtur 4-6fach	1 ¹ / ₃ '
- Tremulant -	

I. RÜCKPOSITIV C-c⁴ (61 Tasten)

Rohrpommer	8'
Kopftrompete	8'
Prinzipal	4'
Flötgedackt	4'
Rohrnat	2 ¹ / ₃ '
Ital. Prinzipal	2'
Terznone	1 ³ / ₅ ' 8 ⁸ / ₉ '
Blockflöte	1'
Scharf 5fach	1'
- Tremulant -	

III. BRUSTWERK C-c⁴ (61 Tasten)

Sordun	16'
Gedackt	8'
Rohrflöte	4'
Schalmei	4'
Prinzipal	2'
Siffelöte	1 ¹ / ₃ '
Schweizerpfeife	2'
Hörnlein	1 ¹ / ₇ ' 16 ¹⁶ / ₁₉ '
Terzzimbel 3fach	1 ¹ / ₃ '
- Tremulant -	

PEDAL C-f¹ (30 Tasten)

<i>Großpedal</i>	
Prinzipal	16'
Untersatz	16'
Posaune	16'
Holzprinzipal	8'
Basszink 4fach	5 ¹ / ₃ '
<i>Kleinpedal</i>	
Gedackt	8'
Rohrpfeife	4'
Choralbass	4' 2' 1 ¹ / ₃ '
Clairon	4'
Glöckleinton	2' 1'
- Tremulant -	

GRUPPENZÜGE

Vorpleno P 16' – Pleno P 16' – Pleno BW – Pleno RP – Kornett RP – Vorpleno HW 8' – Pleno HW 8' – Gesamtpleno 16' – Zungenpleno 16' – Tutti – Einzelregister aus Gruppenzügen

Schleifladen mit mechanischer Spiel- und elektrischer Registertraktur, sechs Normalkoppeln, vier Freie Kombinationen, zwei Freie Pedalkombinationen, Setzeranlage, Zungeneinzelabsteller, Jalousieschweller Brustwerk, gleichstufige Temperierung im modernen Kammerton

Bemerkenswertes

Helmut Bornefeld wirkte unter anderem als Kirchenmusiker, Komponist und Orgelsachverständiger. Neben einem umfangreichen kompositorischen Oeuvre, unter anderem mit ausladenden und höchst

anspruchsvollen Orgelwerken, ist seinen Orgelkonzeptionen eine bleibende Bedeutung zuzuerkennen. Die von Bornefeld gestalteten Orgelbauten sind inzwischen als Kulturdenkmale eingestuft und geschützt.

Helmut Bornefelds Orgelideal ist ohne die Orgelbewegung nicht denkbar. Sowohl im technischen Aufbau wie in der klanglichen Architektur ist das Werkprinzip deutlich erkennbar. Andererseits finden sich in gleicher Weise integrative Eigenschaften und insbesondere Merkmale der Avantgarde. Tatsächlich ist die klangliche Moderne in keinem Orgelkonzept so präsent wie in dem Helmut Bornefelds. Selbst in kleinen Instrumenten sind die entlegene Obertöne enthaltenden Register integraler Bestandteil und nicht schmückendes Beiwerk. Die großen Orgeln besitzen in den Manualwerken den angelsächsisch geprägten Umfang von fünf vollen Oktaven und sind dem deutschen Orgelbau der Zeit damit deutlich voraus.

Die klangliche Substanz und das Volumen sind zumindest im Fall der Offenbacher Orgel bemerkenswert und unterscheiden sich von vielen eher kleinlauten Orgeln des Neobarock. Für die Genese der Klangwelt Helmut Bornefelds hat die Möglichkeit zur Wiedergabe romantischer Orgelmusik und ihrer Wirkungen im Gegensatz zu anderen Konzepten der Nachkriegszeit eine durchaus signifikante Rolle gespielt, wenngleich sie nun nüchterner, asketischer erscheinen. Die Aliquotregister sind so mensuriert und intoniert, dass sie sich möglichst vielfältig verwenden lassen, gerade auch für mehrstimmiges oder akkordisches Spiel. Zum einen ermöglichen sie zusätzlich zu den Zungenregistern bläserartige Klangfarben. Zum anderen erinnern die realisierbaren Wirkungen bisweilen an Hammondorgel oder Synthesizer.

Damit gehören die von Helmut Bornefeld gestalteten Instrumente zu den modernsten Konzeptionen des Orgelbaus. Durch die Anordnung der Teiltöne höherer Ordnung in gemischten Stimmen sind sie zum einen in den Klangaufbau besonders eingebettet. Zum anderen ist es dadurch kaum möglich, sie im normalen Gebrauch der Orgel nicht zu benutzen.

Die Orgelneubauten der jüngeren Zeit tragen ganz überwiegend konservativere beziehungsweise retrospektivere Züge, indem sie entweder ausschließlich an klassisch-barocken Vorbildern orientiert sind oder zusätzlich auch die Erfordernisse für die Wiedergabe symphonischer Musik berücksichtigen.

Das größte Innovationspotential im Orgelbau der Gegenwart scheint in digitalen Traktursystemen zu liegen, die vielfältigste Koppelmöglichkeiten zur Verfügung stellen und je nach Ausführung und Windladensystem auch eine vollständig freie Anspielbarkeit des Pfeifenwerks ermöglichen können, die auf Register und Werkanordnung keine Rücksicht mehr nehmen muss. Hinzu kommen Schlagwerke und die freie Beeinflussbarkeit des Windruckes. Abzuwarten bleibt, wie stark sich die neuen technischen und klanglichen Möglichkeiten wirklich in zukünftigen Projekten und der Musikzierpraxis niederschlagen.

Literatur

- Jürgen Schwab, Lutz Jürgen Lübke, Bornefeld-Orgeln, Kassel 1987

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.